

Berlin, 04.02.2006

## **Stellungnahme zum angestrebten Verfahren einer Konzeptentwicklung des Bezirksamtes zur Zukunft des Bethanien**

Am 04.02.2006 findet im Bethanien ein erster vom Bezirksamt Friedrichshain- Kreuzberg veranstalteter Workshop zur Entwicklung eines Zukunftskonzepts für das Bethanien statt. Bei diesem dürfen ca. 30 statistisch ausgewählte AnwohnerInnen ihre Ideen und Vorstellungen einbringen. In den darauffolgenden nicht- öffentlichen 8- 10 Sitzungen soll eine Arbeitsgruppe mit VertreterInnen verschiedener Gruppen und Initiativen innerhalb weniger Monate ein Konzept für das Bethanien entwickeln.

Die Zusammensetzung der Arbeitsgruppe ist vom Bezirk vorgegeben und die Öffentlichkeit, AnwohnerInnen, die Mehrzahl der NutzerInnen des Bethaniens und sonstige Interessierte sind von diesem Prozess ausgeschlossen. Die Initiative Zukunft Bethanien ist mit 2 VertreterInnen zur Mitarbeit an dem Konzept eingeladen.

Das von der Arbeitsgruppe erarbeitete Konzept soll der Bezirksverordnetenversammlung vorgelegt werden.

**Die Initiative Zukunft Bethanien orientiert sich auch weiterhin an den für sie bindenden Forderungen des BürgerInnenbegehrens. Diesen wird der vom Bezirksamt initiierte Prozess insbesondere durch die folgenden Punkte nicht gerecht:**

### **Fehlende AnwohnerInnen- und NutzerInnenbeteiligung**

Während der IZB daran gelegen ist, einen nachhaltigen Diskussions- und Beteiligungsprozess mit den AnwohnerInnen und NutzerInnen des Bethaniens zu führen, ist es nach Vorstellung des Bezirksamts damit getan, einen einzigen öffentlichen Workshop mit einer beschränkten Zahl von statistisch ausgewählten AnwohnerInnen auszurichten und die weitere Konzept- und Entscheidungsbefugnis in die Hände eines geschlossenen Arbeitskreises zu geben.

Der tatsächliche Bedarf kann nicht von oben durch eine Runde von Funktionsträgern bestimmt werden, sondern muss aus den Bedürfnissen der AnwohnerInnen und NutzerInnen selbst erwachsen: die IZB hat durch das BürgerInnenbegehren den öffentlichen Diskussionsprozess eröffnet. Die Konzeptentwicklung ist als Prozess und Dialog zu verstehen. Hier zeigt sich der zentrale Unterschied in der Konzeptentwicklung und dem Politikverständnis zwischen IZB und Bezirksamt: partizipative versus repräsentative Demokratie.

### **Ausschluß aktueller NutzerInnen des Bethaniens**

Der Ausschluss weiterer NutzerInnen des Bethaniens, d.h. v.a. des Kunstraums, der Musikschule, des Pestalozzi- Fröbel- Hauses, des Kreuzbergmuseums, des Sportjugendclubs Kreuzberg, des Freiluftkinos, der Kindertagesstätte Kindergruppe Kreuzberg- Nord und des Hausprojekts NewYorck59 aus dem Diskussionsprozess ist ein klares Statement des Bezirksamts, welche Einrichtungen beteiligungswürdig sind und welche nicht.

## **Mangelnde Transparenz und Öffentlichkeit**

Um mögliche Konfliktpunkte hinter verschlossenen Türen zu halten, ist die Öffentlichkeit z.B. in Form der Presse nicht erwünscht.

## **Vorwegnahme des Ergebnisses**

Die Auswahl der NutzerInnen, die zur Teilnahme an der Arbeitsgruppe geladen sind - die Druckwerkstatt des bbk und die Künstlerhaus Bethanien GmbH - trägt schon den Stempel für das in der Arbeitsgruppe herauskommende Konzept: Keine Beteiligung von sozialen und politischen Einrichtungen.

## **Entwertung von BürgerInnenbegehren als Instrumente direkter Demokratie**

Am BürgerInnenbegehren vorbei soll der Bezirksverordnetenversammlung ein, in einer geschlossenen Arbeitsgruppe erarbeitetes, Konzept zur Abstimmung vorgelegt werden: ein Schlag ins Gesicht für das Erste Berliner BürgerInnenbegehren, ein klares Statement gegen die Wahrnehmung von mehr Beteiligungsrechten.

Dies zeigt sich auch an der Einladung zum Workshop, in der das BürgerInnenbegehren und damit die Beteiligungsrechte der BürgerInnen mit keinem Wort erwähnt werden und behauptet wird, der öffentliche Diskussionsprozess sei durch den BVV-Beschluss in Gang gesetzt worden.

Wir möchten dem BA Friedrichshain-Kreuzberg die Lektüre des 32. Beschlusses der ordentlichen Hauptversammlung des Deutschen Städtetages „die Stadt der Zukunft“ mitfolgendem Zitat ans Herz legen: „Kommunale Selbstverwaltung und -gestaltung lebt davon, dass Bürgerinnen und Bürger sich an kommunalen Entscheidungsprozessen beteiligen und sich für die Kommune und ihre Menschen engagieren... Als Voraussetzung einer Stärkung der bürgerschaftlichen Mitgestaltung sind Transparenz und Information über die Stadtpolitik, vor allem aber die Schaffung von Möglichkeiten der Identifikation der Bürger mit ihrer Stadt erforderlich. Verantwortungsbereitschaft setzt Identifikationsmöglichkeiten voraus, solche Identifikationsmöglichkeiten müssen erkennbar angeboten werden.“

Die Initiative Zukunft Bethanien plädiert für eine Transparenz aller Verfahren und Entscheidungen und wird einen Prozess zur Ideen- und Konzeptentwicklung initiieren, der denen im BürgerInnenbegehren formulierten Prinzipien gerecht wird.

**Am 18. Februar wird ab 13 Uhr im Bethanien- Südflügel eine erste öffentliche Ideenwerkstatt zur Zukunft des Bethanien stattfinden .**

**Alle an der Zukunft des Bethanien Interessierten sind herzlich willkommen!**

# **INITIATIVE ZUKUNFT BETHANIEN**

Pressekontakt: 0179 851 77 00

Am Samstag wird vor dem Bethanien ab 10 Uhr ein Infostand der IZB über den aktuellen Stand des BürgerInnenbegehrens informieren.

Informationen zum BürgerInnenbegehren finden sich unter:

<http://www.bethanien.info/home/buergerbegehren.html> und

<http://www.bethanien.info/home/bb-fragestellung.html>